

Falte Falte Tier Schlucken (english translation below)

Ein lauter Knall.

Ich komme zu Bewusstsein.

Es reißt mich aus traumlosen Schlaf. Ich schwebe durch Eiseskälte, spüre, wie mein Körper winzige Staubpartikel streift. Es gibt kein oben und unten, keine Anziehungskraft, nur meinen eigenen leichten Antrieb. Ich öffne langsam die Augen. Sehe zuerst nichts als Dunkelheit. Sie ist durchlässig, wie abgewetzter Stoff, der sich über mein Gesicht legt. Das Licht verfestigt sich an manchen Stellen, es kristallisiert zu kleinen Sternen, in den Ritzen der Finsternis. Ich fühle mich wie ein schläfriger Wal, der sanft durch einen Ozean aus Sternen gleitet.

Meine Hülle ist von unzähligen Zungen bedeckt, sie legen sich wie feucht glänzende, porige Schuppen um meinen Körper. Sie tragen Teleskop-Augen auf ihren Spitzen und schmatzen. Unaufhörlich. Sie tasten und schmecken nach dunkler Materie. Dazwischen drehen sich gemächlich große Radarschüsseln, sie sind meine Ohren. Jetzt erinnere ich mich: Ich bin ein Raumschiff!

In meinem Inneren riecht es nach Schwarzpulver und Staub. Nervös flackert das Licht in kaltem Blau. Ich bestehe aus vielen kleinen Kammern, Verbindungsgänge mäandern durch meinen Körper. Meine Wände sind weich und warm, bedeckt von flaumigem Fell.

Auf einem Bett finde ich ein schlafendes Tier.

Es hat zwei Arme, zwei Beine, dichtes, schwarzes Haar und duftet nach modriger Feuchtigkeit. Ich surre und pfeife um das Tier zu wecken. Es öffnet die verklebten Augen und sieht sich fragend um.

Ich stupse es mit einem meiner Greifarme. Es quietscht und drückt sich in die Zimmerecke. Ich spreche es beruhigend, in allen mir bekannten Sprachen an. Es antwortet in einer verwirrenden Kombination aus zweien davon. Das Tier weiß auch nicht, wie es hierher gekommen ist. Ich zeige ihm meine Daten, doch die sind für das Tier so unbegreiflich wie urzeitliche Markierungen auf Höhlenwänden.

Wo ist der Rest meiner Flotte? Ich schicke fragende Radiowellen-Gesänge in die echolose Dunkelheit, sie bleiben ohne Antwort. Ziellos fliegen wir dahin.

Die Einsamkeit im All höhlt uns langsam aus. Jede Stunde ein Tropfen Säure, der langsam in den Mund getropfelt wird. Sie glüht wie tausend Sonnen und lässt alle Gedanken um sich selber kreisen.

An meiner Innenhaut habe ich eine Falte gebildet, in ihr ist gerade genug Platz für das Tier. Als es sich hineinlegt, sauge ich es tiefer und umschlinge es vollkommen. Ich drücke die Hautlappen fest zu und knete es zärtlich. Es beginnt flach zu atmen, verfällt in Dämmer Schlaf. Immer öfters schlüpft es in die Falte. Gemeinsam lauschen wir mit unseren feinen Antennen den schreienden Sternen, durch die gesamte Raumzeit kann man sie hören. Sie erzählen Geschichten von betrunken taumelnden Galaxien die ineinander stürzen, gefräßigen Schwarzen Löchern, grell blitzenden Pulsaren. Von zuckerwattfarbenen Nebelwolken, die wirbeln und krachen und am Himmel zerplatzen weiße Zwerge.

Ich will nicht mehr hinaus, sagt das Tier.

Lass mich nie wieder los!

Lass mich in dir sterben.

Ich werde mich tief in deine Falte senken und für immer bei dir sein.

Fest an deiner Nabelschnur saugen.

Unsre Körper verschmelzen, die Neuronen miteinander verschränkt.

Alle Systeme verbinden sich, alles wie aus einem Guss.

Stoffwechsel. Kreislauf. Hirnströme. Mikrobiom, untrennbar verwoben.

Ein dichtes Netz aus Gedanken und Gefühlen, das sich über unsere Körper legt.

Wenn die Moleküle andocken, gibt es kein zurück mehr.

Ich will verschlungen werden, durchgekaut, verstoffwechselt, verdaut.

Ich bebe und brenne, spucke Blut, Sauerstoff, sauge dein Schmieröl auf, lecke deine Düsen leer, lasse

Zellen wachsen, fresse sie wieder auf.

Drück mich zärtlich zusammen, ich stoße deine Falten auseinander, blähe dich auf.

Gemeinsam werden wir ein Himmelsorgan, ein dunkles, pulsierendes Loch, eine Nullstelle, ein Minus, eine gierige Singularität.

Wir verschlingen uns wie zwei kollidierende schwarze Löcher.

Der gleißende Schmerz ist so groß, zu groß, und doch schickt er nur ein zartes Klopfen durch den kosmischen Leib.

In ein paar Millisekunden, puff, aus zwei wird eins, riesengroß und nimmersatt.

Nichts kann uns jetzt noch trennen.

Wir fliegen an den Rand der Zeit, können weder bremsen, noch beschleunigen, kommen niemals an.

Die endlose Reise, Rausch und Stillstand ist sie zugleich.

Zerkochen in der großen Suppe, das vollkommene Gleichgewicht, der warme Tod.

Leg dich in meine Falte und mach die Augen zu.

Fold fold animal swallow

A loud bang.

I come to consciousness.

It jolts me out of a dreamless sleep. I float through the freezing cold, feeling my body brush against tiny particles of dust. There is no up and down, no gravitational pull, just my own light propulsion. I slowly open my eyes. At first I see nothing but darkness. It is permeable, like worn fabric that covers my face. The light solidifies in some places, crystallizing into small stars in the cracks of the darkness. I feel like a sleepy whale gliding gently through an ocean of stars.

My shell is covered in countless tongues, they wrap themselves around my body like moist, shiny, porous scales. They have telescopic eyes on their tips and smack their lips. Incessantly. They feel and taste like dark matter. In between, large radar dishes rotate leisurely, they are my ears. Now I remember: I am a spaceship!

Inside me, it smells of black powder and dust. The light flickers nervously in cold blue. I consist of many small chambers, connecting passages meander through my body. My walls are soft and warm, covered in downy fur.

On a bed I find a sleeping animal.

It has two arms, two legs, thick black hair and smells of musty dampness. I whirr and whistle to wake the animal. It opens its sticky eyes and looks around questioningly.

I nudge it with one of my grasping arms. It squeaks and presses itself into the corner of the room. I speak to it reassuringly in every language I know. It responds in a confusing combination of two of them. The animal doesn't know how it got here either. I show it my data, but it is as incomprehensible to the animal as primeval markings on cave walls.

Where is the rest of my fleet? I send questioning radio wave chants into the echoless darkness, but they go unanswered. Aimlessly we fly along.

The loneliness in space is slowly hollowing us out. Every hour, a drop of acid slowly dribbles into our mouths. It glows like a thousand suns and makes all thoughts revolve around itself.

I have formed a fold on my inner skin, just enough room for the animal. As it settles in, I suck it deeper and wrap it completely around me. I squeeze the flaps of skin tightly and knead it tenderly. It begins to breathe shallowly and falls into a twilight sleep. Together we listen to the screaming stars with our fine antennas, they can be heard across the whole of space-time. They tell stories of drunkenly tumbling galaxies crashing into each other, ravenous black holes, brightly flashing pulsars. Of cotton candy-colored nebula clouds swirling and crashing and white dwarfs bursting in the sky.

I don't want to go out anymore, says the animal.

Never let me go again!

Let me die inside you.

I will sink deep into your fold and be with you forever.

Suck firmly on your umbilical cord.

Our bodies merge, our neurons intertwined.

All systems connect, everything as one.

Metabolism. Circulation. Brain waves. Microbiome, inextricably interwoven.

A dense network of thoughts and feelings that covers our bodies.

When the molecules dock, there is no turning back.

I want to be devoured, chewed up, metabolized, digested.

I quiver and burn, spit blood, oxygen, suck up your lubricating oil, lick your nozzles dry, let cells grow, eat them up again.

Squeeze me tenderly, I push your folds apart, inflate you.

Together we become a celestial organ, a dark, pulsating hole, a zero, a minus, a greedy singularity.

We devour each other like two colliding black holes.

The glistening pain is so great, too great, and yet it only sends a gentle throbbing through the cosmic body.

In a few milliseconds, poof, two become one, huge and insatiable.

Nothing can separate us now.

We fly to the edge of time, can neither brake nor accelerate, never arrive.

The endless journey, intoxication and standstill at the same time.

Boiling away in the great soup, perfect balance, warm death.

Lie down in my fold and close your eyes.